

Wir können uns nicht genügend auf unsere Aufgaben konzentrieren!

Im Bezirk Magdeburg gibt es erhebliche Mängel und Schwächen in der Arbeit der Gewerkschaft Land- und Forstwirtschaft.

Hierfür gibt es verschiedene Gründe. Ein Grund besteht darin, daß sich die Genossen der Kreisleitungen zu wenig mit der Arbeit der Genossen in der Gewerkschaft Land- und Forstwirtschaft beschäftigen, die Genossen nicht regelmäßig vor dem Sekretariat berichten lassen und deshalb auch nur ungenügend kontrollieren, wie diese ihre Aufgaben erfüllen.

Viele Kreisleitungen haben sich zum Beispiel noch niemals darüber berichten lassen, wie die Funktionäre in der Gewerkschaft Land- und Forstwirtschaft die Agitationsarbeit unter den Landarbeitern durchführen, wie sie deren Interessen vertreten, wie sie den parteilosen Land- und Forstarbeitern die Politik der Regierung und der Partei erklären; welche ständige Anleitung und Hilfe sie ihnen bei der Entwicklung und Förderung des sozialistischen Wettbewerbs auf den volkseigenen Gütern geben oder wie sie die Kulturarbeit auf dem Lande entwickeln helfen.

Wo eine Anleitung erfolgt, ist sie meist nur formal. Die Anleitung von der Kreisleitung Klötze besteht z. B. darin, daß sie vom Genossen Jeder, Instrukteur der Gewerkschaft Land- und Forstwirtschaft, neben der mündlichen Berichterstattung im Sekretariat noch einen ausführlichen schriftlichen Bericht über die geleistete Arbeit in neunfacher Ausfertigung verlangt. Da aber der Genosse Jeder aus technischen Gründen diese Berichte mit der Hand schreiben mußte, vernachlässigte er

während dieser Arbeit seine Instrukteurtätigkeit in den Betrieben.

Sehr oft werden Genossen neben ihrer verantwortlichen Tätigkeit in der Gewerkschaft Land- und Forstwirtschaft von den Kreisleitungen mit besonderen Aufgaben betraut, deren Durchführung sie daran hindert, eine planmäßige gewerkschaftliche Arbeit zu leisten. So wurde z. B. der Genosse Beck, Gebietssekretär der Gewerkschaft Land- und Forstwirtschaft in Zerbst, von dem Genossen Jeggel, Leiter der Abteilung Leitende Organe bei der Kreisleitung, beauftragt, in der Grundorganisation der Gemeinde Moritz zu referieren und sich gut darauf vorzubereiten. Im Falle seiner Verhinderung trägt er selbst für die Schaffung einer Vertretung die volle Verantwortung. Die Vorbesprechung für diese Versammlung erforderte außerdem noch einen halben Tag, so daß sich der Genosse Beck während dieser Zeit nicht seinen Aufgaben in der Gewerkschaft widmen konnte. Der Genosse Spachtholz, Gebietssekretär in der Land- und Forstwirtschaft in Wolmirstedt, erhielt vom Genossen Flurmann, Mitarbeiter in der Abteilung Agitation und Propaganda der Kreisleitung, den Auftrag, am 18. Dezember 1952 an einer Tagung für Kulturfunktionäre, die einen ganzen Tag in Anspruch nahm, teilzunehmen. Für die Auswertung dieser Tagung war ebenfalls ein weiterer Tag vorgesehen. Mit der gleichen Post erhielt dieser Genosse eine Einladung, am 17. Dezember 1952 an der Sekretariatssitzung der Kreisleitung teilzunehmen. Von den vier Punkten, die auf der Tagesordnung standen und behandelt wurden, befaßte sich aber nicht

einer mit den Problemen der Gewerkschaftsarbeit. Dazu erhielt der Genosse Spachtholz in der gleichen Woche noch drei weitere Referentenaufträge.

Die Genossen in der Gewerkschaft haben aber bisher noch nichts getan, um diesen Zustand zu ändern. Mit Entschuldigungen für die mangelnde Durchführung ihrer Aufgaben, von der Kreisleitung für Sonderaufträge zu sehr in Anspruch genommen zu sein, können sie ihre Arbeit nicht ändern. Die Verbesserung ihrer Arbeitsweise kann vielmehr nur dadurch erreicht werden, wenn sie eine scharfe Kritik an der Kreisleitung entwickeln und nicht vor Auseinandersetzungen mit den Genossen in der Kreisleitung zurückschrecken. Mit ihrer Kritik sollten sie ihnen dabei helfen, schnellstens neue Methoden in ihrer Arbeit anzuwenden.

Die Kreisleitungen müssen sich darüber klar sein, daß unsere Genossen in der Gewerkschaft Land- und Forstwirtschaft ihre Aufgaben nur dann erfüllen können, wenn sie eine enge und feste Verbindung zu den Werkträgern auf dem Lande haben und in ihrer Arbeit von der Kreisleitung gut angeleitet werden. Die Gewerkschaftsfunktionäre sind der Partei gegenüber für die Durchführung ihrer Aufgaben Rechenschaft schuldig. Deshalb sollten sich die Kreisleitungen regelmäßig über die Tätigkeit der Genossen berichten lassen und mit der Unterschätzung der Gewerkschaftsarbeit endlich Schluß machen. Sie sollten die Genossen besser anleiten und eine strenge Kontrolle über die Erfüllung ihrer Aufgaben durchführen, denn eine falsche Behandlung der Gewerkschaftsaufgaben führt zur Unterschätzung der Bedeutung der Gewerkschaften für den Aufbau des Sozialismus. Das bedeutet aber gleichzeitig, auf das wichtigste Bindeglied zwischen der Partei und den Massen zu verzichten und dadurch die Partei von den Massen zu isolieren.

Otto Schwan

„Bolschewistische Selbstkritik heißt Kontrolle und Hilfe. Es ist hier von einigen Genossen ausgesprochen worden, daß es Tendenzen gibt, die Kritik abzuschwächen, über Fehler gutmütig hinwegzugehen, oder sie zu verkleinern. Wir wären keine Kommunisten, wenn wir solchen Tendenzen nachgeben würden. Und wir geben hier in unserer Pletiartagung die ernste Erklärung ab, daß die Wachsamkeit der Partei bei der Durchführung ihrer Generallinie, die bolschewistische Wachsamkeit an der theoretischen Front wie in der praktischen Arbeit bestehen bleibt und daß wir die Selbstkritik als eine Methode anwenden werden, die nicht allein Kontrolle bedeutet, sondern auch Hilfe, um die Partei kameradschaftlich zu erziehen und vorwärtszuführen.“

aus der Zeitschrift „Rote“ von Ernst Thälmann vor dem Plenum des Zentralkomitees der KPD im Jahre 1951.
zitiert von Genossen Walter Ulbricht in seiner Rede auf der 11. Tagung des Zentralkomitees der SED